



Gebetswoche

für die Einheit
der Christen

„Gib mir zu trinken!“ (Joh 4,7)

Meditation und Andacht für Tag 2
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2015:
**Jesus war müde von der Reise und setzte sich
daher an den Brunnen**

2. Tag

Das Eingeständnis I: Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen (Johannes 4,6)

MEDITATIONEN UND GEBETE

Genesis 29,1-14	Jakob und Rahel am Brunnen
Psaln 137	„Wie könnten wir singen, die Lieder des Herrn, fern, auf fremder Erde?“
1 Korinther 1,10-18	„Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos“
Johannes 4,5-6	Jesus war „müde von der Reise“

Erläuterung

Vor seiner Begegnung mit der samaritanischen Frau war Jesus in Judäa gewesen. Die Pharisäer hatten das Gerücht gestreut, dass Jesus mehr Jünger taufte als Johannes. Möglicherweise verursachte dies Spannungen und Unbehagen. Vielleicht entschloss sich Jesus deshalb, Judäa zu verlassen.

Am Brunnen angekommen, beschließt Jesus, Rast zu machen. Er war müde von seiner Reise. Seine Müdigkeit kann auch mit den Gerüchten zusammenhängen. Während er sich ausruht, kommt eine samaritanische Frau zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Die Begegnung findet am Jakobsbrunnen statt: ein symbolischer Ort im Leben und der religiösen Tradition der Menschen in der Bibel.

Zwischen der samaritanischen Frau und Jesus beginnt ein Dialog über den richtigen Ort der Anbetung. „Ist er auf diesem Berg oder in Jerusalem?“, fragt die samaritanische Frau. Jesus antwortet, „weder auf diesem Berg noch in Jerusalem ... die wahren Beter [werden] den Vater anbeten ... im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden“ (Joh 4,21-24).

Es kommt immer noch vor, dass statt des gemeinsamen Strebens nach Einheit Konkurrenz und Auseinandersetzung die Beziehungen zwischen den Kirchen kennzeichnen. Das war die Erfahrung in Brasilien in den letzten Jahren. Gemeinschaften preisen ihre eigenen Vorteile und Leistungen an, die sie ihren Anhängern gewähren können, um so neue Mitglieder zu gewinnen. Einige denken, je größer die Kirche, je größer die Zahl der Mitglieder, desto größer ihre Macht, desto näher sind sie Gott. Sie präsentieren sich selbst als die einzig wahren Anbeter. Eine Folge davon sind Gewalt und Respektlosigkeit gegenüber anderen Religionen und Tradi-

tionen. Diese Art von Konkurrenz schafft Misstrauen zwischen den Kirchen, und sie schadet der Glaubwürdigkeit des Christentums in der Gesellschaft. Wenn die Konkurrenz wächst, wird die „andere“ Gemeinschaft zum Feind.

Wer sind die wahren Anbeter? Wahre Anbeter führen keinen Konkurrenzkampf – wer ist besser und wer ist schlechter? –, der den Glauben korrumpiert. Wir benötigen „Brunnen“ zum Anlehnen, zum Rasten und Loslassen von Streitigkeiten, Konkurrenzkämpfen und Gewalt. Wir benötigen Orte, an denen wir lernen können, dass wahre Anbeter „im Geist und in der Wahrheit“ (Joh 4,24) anbeten.

Fragen

Was sind die Hauptgründe für Konkurrenzkämpfe zwischen unseren Kirchen?

Sind wir in der Lage, einen gemeinsamen „Brunnen“ aufzusuchen, an den wir uns anlehnen und an dem wir von unseren Streitigkeiten und unseren Konkurrenzkämpfen ausruhen können?

Gebet

Gnädiger Gott, oft folgen unsere Kirchen der Logik des Wettbewerbs. Vergib uns unseren Hochmut. Wir sind es müde, erster sein zu müssen. Lass uns am Brunnen rasten, und erfrische uns mit dem Wasser der Einheit, die unserem gemeinsamen Gebet entspringt. Möge dein Geist, der über den Wassern des Chaos und des Dunkels schwebte, Einheit in unserer Verschiedenheit wirken.

Amen.

ANDACHT

gemäß der Praxis im Mülheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden

In den Gemeinden des Mülheimer Verbandes hat das Hören auf das Bibelwort, die Auslegung des Wortes und das gemeinsame Gespräch über die biblischen Texte eine besondere Bedeutung. Dieses Gespräch findet vornehmlich in Kleingruppen und Hauskreisen statt. In der folgenden Andacht wird es in die Liturgie eingefügt. In den Mittelpunkt stelle ich das Nachdenken über Johannes 4,5-6

Begrüßung

Wir kommen zusammen im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus seinem Wort leben wir, wir preisen Gott über seiner Zusage, mitten unter uns zu sein.

Lied

Nun danket alle Gott, Strophen 1-3, EG 321

Gebet

Dreineriger Gott, am zweiten Tag der Gebetswoche zur Einheit der Christenheit sind wir gespannt, welche Impulse von deinem Wort für den heutigen Tag ausgehen.

Wir kommen gemeinsam zu dir mit den Worten aus Psalm 42,1-13

Eine Unterweisung der Söhne Korach, vorzusingen. Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue. Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst: wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich aus dem

Land am Jordan und Hermon, vom Berge Misar. Deine Fluten rauschen daher, und eine Tiefe ruft die andere; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Am Tage sendet der HERR seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt. Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde schmähen und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott? Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Amen.

Lied

Sonne der Gerechtigkeit, Strophen 1-4.7, EG 263

Gruppengespräch

Wir hören auf den Bibeltext zur diesjährigen Gebetswoche aus Johannes 4,1-7.

Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass er mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes - obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger -, verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samarien reisen. Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde. Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!

(Bibeltext und folgende Fragen werden entweder mit dem Videobeamer für alle sichtbar projiziert, oder auf einem ausgeteilten Blatt abgedruckt)

Die Gottesdienstgemeinde teilt sich in Kleingruppen zu vier bis fünf Personen auf und spricht über folgende zwei Fragen:

- dürfen Christinnen und Christen sich Müdigkeit im Glaubensleben eingestehen?
- was folgt für uns daraus, das Jesus sich auf eine Reise begibt, in deren Verlauf er „müde“ wird?

(ca. 10 Minuten Zeit zum Gespräch einräumen)

Lied

Bewahre uns, Gott, behüte uns Gott, Strophen 1-4, EG 171

Gebet, Fürbitte

Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, wir danken dir gemeinsam für die Wahrnehmung der sichtbaren Kirche in dieser Welt. Viele Bemühungen und Anstrengungen wurden unternommen, um mit Johannes 17, 21 sagen zu können "... damit sie alle eins seien."

Vieles ist gemeinsam erreicht worden, wir preisen dich.

Aber wir bekennen auch unsere Müdigkeit. Der Weg war lang und oft mühsam, auf den du uns gemeinsam gestellt hast. Wir sind trotz deines Liebesgebotes aneinander müde geworden.

Herr, erfrische unseren Geist, stelle unsere Füße auf weiten Raum, gib uns vom Wasser des Lebens zu trinken. Wir sind alle bedürftig danach, dein Sohn Jesus vermag uns alles zu geben, damit wir weiter gestärkt auf dem Weg der Nachfolge laufen und die Einheit der Kirche suchen.

Segen

Der lebendige Gott, der unser lieber und gütiger Vater ist, segne und behüte uns.

Jesus Christus, der unser Bruder ist, begleite uns auf unseren Wegen.

Der Heilige Geist, der in uns wohnt, bleibe bei uns und stärke unseren Glauben.

Es segne uns der Dreieinige Gott, unser Gott.

Pastor Ulrich Pauli, Schwaikheim (bei Stuttgart)